



**verbraucherzentrale**  
*Thüringen*

# DAS GELBE VOM EI? TIERWOHLKENNZEICHNUNG AUF EIERKARTONS

Ein Marktcheck der Verbraucherzentrale Thüringen

# INHALT

<b>I. DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE</b>	<b>3</b>
<b>II. HINTERGRUND</b>	<b>3</b>
<b>III. ZIEL UND VORGEHENSWEISE</b>	<b>6</b>
<b>IV. UNSERE ERGEBNISSE</b>	<b>6</b>
1. Frischeier überwiegend aus Deutschland.....	6
2. Eier meist ohne Kükentöten .....	7
3. Nur wenige Tierwohlangaben zur Legehennenhaltung.....	8
<b>V. BEWERTUNG</b>	<b>9</b>
<b>VI. FAZIT UND FORDERUNGEN</b>	<b>10</b>

## I. DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Auf Verpackungen von Hühnereiern finden sich neben den gesetzlichen Kennzeichnungsvorgaben wie der Haltungsform inzwischen auch zahlreiche weitere Informationen. Dazu gehören Angaben zum Verbot des Kükentötens, zur Regionalität und zu weiteren Nachhaltigkeitsaspekten. Der vorliegende Marktcheck konzentriert sich auf Angaben zur Tierhaltung und zum Tierwohl. Die Verbraucherzentrale Thüringen untersuchte dazu insgesamt 65 Eierkartons in zwölf verschiedenen Einkaufsstätten innerhalb Erfurts. Davon stammten 63 Angebote aus Deutschland, die übrigen zwei aus den Niederlanden. Die Haltungsformen Bio, Freiland und Bodenhaltung verteilten sich zu jeweils etwa einem Drittel auf die Produkte. Auf 60 Verpackungen war die Teilnahme am KAT-System ausgewiesen. Hinweise zur Haltung der Legehennen bezogen sich auf spezielle Bioanbauverbände oder waren konkrete Aussagen wie „aus nachhaltiger Tierhaltung: 20 % mehr Platz pro Tier“. Auf die Vermeidung des Kükentötens wurde bei fast allen Verpackungen hingewiesen: 60 der 65 untersuchten Produkte trugen eine entsprechende Kennzeichnung. Wie diese Vermeidung umgesetzt wurde, gaben 25 der 60 Produkte an. In diesen Fällen handelte es sich überwiegend um Angebote, bei denen die Bruderhähne der Legehennen aufgezogen wurden.

## II. HINTERGRUND

Für Eier gibt es eine Reihe von vorgeschriebenen Verpackungsangaben. Dazu zählen unter anderem die Güteklasse, die Gewichtsklasse und das Mindesthaltbarkeitsdatum.<sup>1</sup> Auch die Angabe des Erzeugercodes auf dem Ei ist seit 2004 verpflichtend. Dadurch können Verbraucher:innen auf einen Blick die Haltungsform der Legehennen erkennen. Die Bedeutung des Erzeugercodes muss auf der Verpackung erläutert werden.

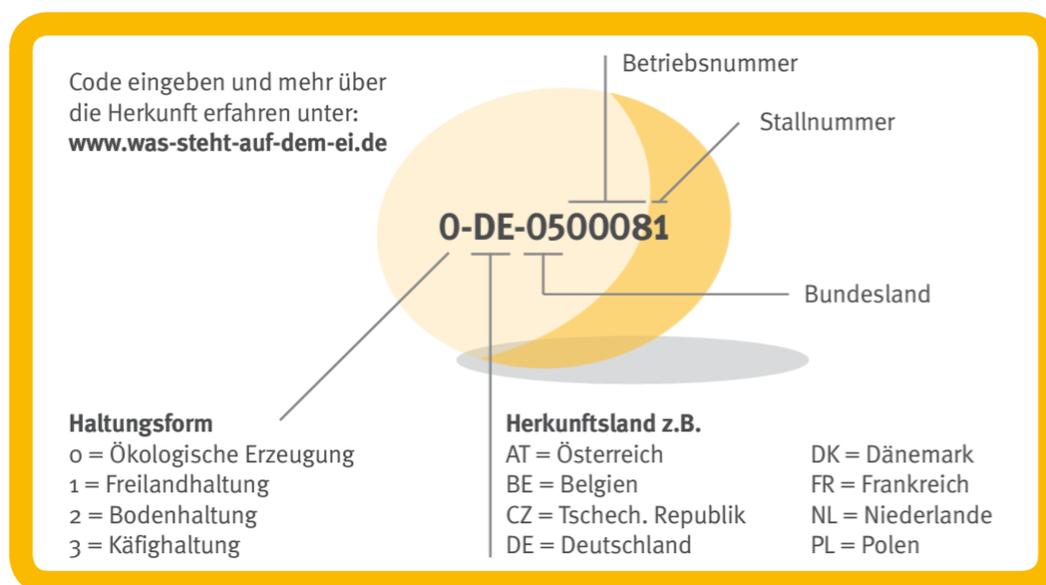


Abb. 1: Kennzeichnung: „Woher kommt das Ei? Der Code verrät Herkunft und Haltungsform“, Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V., 2017

<sup>1</sup> Verordnung (EG) Nr. 589/2008 der Kommission vom 23. Juni 2008 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 1234/2007 des Rates hinsichtlich der Vermarktungsnormen für Eier; zuletzt abgerufen am 18.01.2024

## Kennung für die Bundesländer:

- 01 = Schleswig-Holstein
- 02 = Hamburg
- 03 = Niedersachsen
- 04 = Bremen
- 05 = Nordrhein-Westfalen
- 06 = Hessen
- 07 = Rheinland-Pfalz
- 08 = Baden-Württemberg
- 09 = Bayern
- 10 = Saarland
- 11 = Berlin
- 12 = Brandenburg
- 13 = Mecklenburg-Vorpommern
- 14 = Sachsen
- 15 = Sachsen-Anhalt
- 16 = Thüringen



Abb.2: Kennzeichnung: „Woher kommt das Ei? Der Code verrät Herkunft und Haltungsform“, Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V., 2017

Zusätzlich zu diesen gesetzlich vorgeschriebenen Informationen finden Verbraucher:innen jedoch auch eine Vielzahl weiterer Angaben auf verpackten Eiern. Verschiedene Siegel, Logos oder Slogans überlagern zunehmend die Pflichtangaben. Dazu zählen Aussagen zu Tierwohlaspekten wie „Pro Planet: Verbesserte Tierhaltung“ ebenso wie Nachhaltigkeitsangaben wie „Eier aus regionaler Erzeugung“. Besonders zahlreich - so der Eindruck - scheinen die unterschiedlichen Angaben und Abbildungen zum Kükentöten zu sein. Sie beziehen sich auf das seit dem 1. Januar 2022 in Deutschland geltende Verbot der Tötung von Eintagsküken<sup>2</sup> aufgrund ihres Geschlechts.<sup>3</sup> Methodisch stehen für die Umsetzung verschiedene Verfahren zur Verfügung: die Geschlechtsbestimmung im Ei, bei der zu einem frühen Zeitpunkt männliche Embryonen „aussortiert“ werden, die Aufzucht der Bruderhähne oder die Nutzung und Umstellung auf Zweinutzungsrasen, die sowohl Eier legen als auch Fleisch ansetzen.

### Geschlechtsbestimmung im Ei

Bei der Geschlechtsbestimmung im Ei kommen verschiedene Verfahren zum Einsatz, darunter biotechnologische, molekularbiologische und optische Methoden.<sup>4</sup> Sie ermöglichen die Geschlechtsbestimmung von Kükenembryonen zwischen dem 9. und 15. Bruttag. Erlaubt ist die Tötung der Hühnerembryonen derzeit bis zum 13. Bruttag<sup>5</sup>,

<sup>2</sup> Bis zum Jahr 2022 wurden in Deutschland millionenfach männliche Küken aus der Legehennenzucht direkt nach dem Schlüpfen getötet, da sie natürlich keine Eier legen und in der Mast deutliche weniger Fleisch ansetzen als Masthühnerrassen.

<sup>3</sup> Bundesgesetzblatt Nr. 34 vom 25.06.2021 „Gesetz zur Änderung des Tierschutzgesetzes – Verbot des Kükentötens“ vom 18. Juni 2021, zuletzt abgerufen am 18.01.2024

<sup>4</sup> Bericht des BMEL an den Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft des Deutschen Bundestages, „Stand der Entwicklung von Verfahren und Methoden zur Geschlechtsbestimmung im Hühner-Ei vor dem siebten Bebrütungstag“, 28.03.2023, zuletzt abgerufen am 18.01.2024

<sup>5</sup> Bundesgesetzblatt Nr. 219 vom 23.08.2023 „Gesetz zur Änderung des Öko-Landbaugesetzes, des Öko-Kennzeichengesetzes und des Gesetzes zur Änderung des Tierschutzgesetzes – Verbot des Kükentötens“ vom 17. August 2023; zuletzt abgerufen am 18.01.2024

weil diese nach aktuellem Erkenntnisstand bis dahin keine Schmerzen empfinden.<sup>6</sup> Nach der Bestimmung der männlichen Kükenembryonen beenden die Erzeuger die Bebrütung durch eine kurzzeitige Schockfrostung. Die Eier werden daraufhin beispielsweise für die Herstellung von proteinreichem Tierfutter weiterverwendet.

### **Bruderhahn-Aufzucht**

Bei dieser Methode ziehen die Produzenten die „Brüder“ der Legehennen mit auf. Die männlichen Küken dieser Rassen wachsen langsamer und setzen schlechter Fleisch an als speziell gezüchtete Masthähnchen. Die Mehrkosten, die dabei entstehen, werden über einen höheren Eierpreis querfinanziert. Das Fleisch wird üblicherweise weiterverarbeitet.

### **Zweinutzungsrasen**

Besonders in der Ökobranche gilt der Einsatz von Zweinutzungsrasen als tierethisch sinnvollste Alternative zum Kükentöten.<sup>7</sup> Das sind Hühnerrassen, bei denen die weiblichen Tiere als Legehennen und die männlichen Tiere als Masthähnchen aufgezogen werden. Dies bedeutet einen Verzicht auf Maximalerträge, wie ihn spezielle Legehennen- und Masthuhnrasen erzielen, und damit einen Kompromiss zum Wohl der Tiere. Die Verwendung von Zweinutzungsrasen ist nur dann rentabel, wenn Verbraucher:innen bereit sind, die höheren Preise für Fleisch und Eier zu zahlen.

Die Methode, mit der das Verbot des Kükentötens eingehalten wird, muss nicht auf der Verpackung angegeben werden, obwohl sie für Verbraucher:innen ein Kriterium für die Kaufentscheidung sein kann. Diese Relevanz für die Kaufentscheidung bestätigt eine Bevölkerungsumfrage im Auftrag der Verbraucherzentralen aus dem Jahr 2021.<sup>8</sup> Für 38 Prozent der Befragten ist ausschließlich die Methode „Aufzucht der männlichen Küken“ akzeptabel. Zudem gaben 73 Prozent an, dass Sie eine zusätzliche Angabe der Methode auf dem Eierkarton möchten oder sich darüber hinaus sogar eine Erklärung zu dem jeweiligen verwendeten Verfahren wünschen.

### **Das KAT-System**

Zusätzlich zu anderen Kennzeichnungen tragen viele Eierkartons das KAT-Logo. Dahinter steht der „Verein für kontrollierte alternative Tierhaltungsformen e. V.“ (KAT).<sup>9</sup> Dabei handelt es sich um eine Prüfinstanz für die Herkunftssicherung und Rückverfolgbarkeit von Eiern. Möchte ein Betrieb dem KAT-System beitreten, ist dieser verpflichtet, die KAT-Vorgaben einzuhalten. Diese schreiben vor, dass spätestens mit dem 1. Januar 2024 keine Eier mehr unter dem KAT-Logo vermarktet werden, die von Legehennen stammen, deren männliches Pendant als Küken getötet wurde. Dies gilt auch für ausländische Betriebe,<sup>10</sup> bei denen das Kükentöten rechtlich nach wie vor erlaubt ist. Die männlichen Küken werden entweder durch die Geschlechtsbestimmung im Ei aussortiert oder nach einem speziellen Leitfaden des Vereins aufgezogen.

---

<sup>6</sup> TUM, „Abschlussbericht - Schmerzempfinden bei Hühnerembryonen“, 02.05.2023; zuletzt abgerufen am 18.01.2024

<sup>7</sup> Internetartikel: „Welches Potenzial hat die Haltung von Zweinutzungshühnern im Öko-Landbau?“; zuletzt abgerufen am 18.01.2024

<sup>8</sup> Factsheet: „Verbrauchereinstellung zum Töten von Eintagsküken“, 2022, Verbraucherzentrale; zuletzt abgerufen am 18.01.2024

<sup>9</sup> Internetartikel: „KAT – Verein für kontrollierte alternative Tierhaltungsformen e.V.“; zuletzt abgerufen am 18.01.2024

<sup>10</sup> Internetartikel: „Ausstieg aus dem Kükentöten“; zuletzt abgerufen am 18.01.2024

### III. ZIEL UND VORGEHENSWEISE

Um die Vielzahl unterschiedlicher Verpackungsangaben zum Tierwohl zu erfassen, suchten Mitarbeiterinnen der Verbraucherzentrale Thüringen im August 2023 zwölf verschiedene Einkaufsmärkte in Erfurt auf. Dies umfasste die Discounter Aldi, Lidl, Netto, Norma und Penny, die Vollsortimenter Edeka, Globus, Kaufland, Tegut und Rewe, sowie die Bio-Märkte Alnatura und Denn's.

Dabei wurden alle Seiten der Eierkartons sowie der Erzeugercode auf dem Ei dokumentiert. Erfasst wurde jeweils nur eine Verpackung einer Marke und Haltungsform, auch wenn diese beispielsweise in mehreren Märkten oder in unterschiedlichen Verpackungs- oder Eiergrößen angeboten wurden. Ausnahme waren Verpackungen einer Marke mit unterschiedlichen Tierwohlkennzeichen.

Folgende Fragen wurden untersucht:

- ❖ Welche Angaben und Abbildungen in Bezug auf Haltung und Tierwohl finden sich neben den Pflichtkennzeichnungen auf dem Eierkarton?
- ❖ Wie viele unterschiedliche Angaben und Abbildungen zum Thema „Ohne Kükentöten“ finden sich?
- ❖ Wie viele der Eierkartons mit der Angabe „Ohne Kükentöten“ machen auch eine Aussage zur jeweiligen Methode?

### IV. UNSERE ERGEBNISSE

#### 1. FRISCHEIER ÜBERWIEGEND AUS DEUTSCHLAND

Insgesamt wurden 65 verschiedene Eierkartons erfasst. Diese stammten mit großer Mehrheit (63 Produkte) aus Deutschland. Die übrigen zwei Eier-Angebote stammten aus den Niederlanden. Die Haltungsformen waren nahezu gleich verteilt, wobei der Anteil an Bio-Eiern leicht überwog.

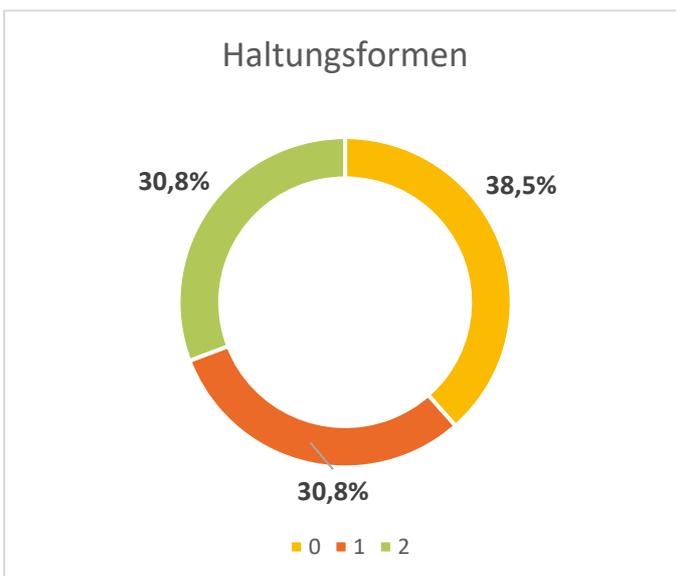


Abb. 3: Verteilung der erfassten Eier auf die Haltungsformen 0-Bio, 1-Freiland und 2-Bodenhaltung

## 2. EIER MEIST OHNE KÜKENTÖTEN

Die allermeisten Produkte (60 von 65) trugen Angaben zur Kükentötung. Unter den fünf Produkten ohne Angabe waren ein Bio-Produkt, drei Freiland-Produkte und ein Angebot aus Bodenhaltung. Die Kennzeichnung erfolgte sehr unterschiedlich. Insgesamt konnten 28 verschiedene Logos, Siegel und Aussagen erfasst werden.



Abb. 4: Auswahl beispielhafter verschiedener Kennzeichnungsvarianten zum Kükentöten.

Bei mehr als der Hälfte (37 Produkte) handelte es sich um allgemeine Angaben wie „ohne Kükentöten“ oder „für den Schutz männlicher Küken“. Zum Teil waren weiterführende Links zu finden, unter denen die verwendeten Methoden erläutert werden. Nur wer diesen folgt, erfährt, dass beispielsweise das respeggt-Herzzeichen für die Geschlechtsbestimmung im Ei steht<sup>11</sup> oder dass die „Initiative Lebenswert“ sowohl die Geschlechtsbestimmung im Ei als auch die Bruderhahnaufzucht und die Verwendung von Zweinutzungsrasen akzeptiert.<sup>12</sup> Bei 22 Produkten erfuhren Verbraucher:innen direkt auf dem Karton, dass die männlichen Bruderhähne aufgezogen werden. Nur in einem Fall wurde auf die Verwendung von Zweinutzungsrasen verwiesen.



Abb. 5: Nur bei einem Produkt wies die Verpackung direkt auf die Verwendung einer Zweinutzungsrasse hin.

<sup>11</sup> <https://www.respeggt.com/de/>; zuletzt abgerufen am 18.01.2024

<sup>12</sup> <https://initiative-lebenswert.de/>; zuletzt abgerufen am 18.01.2024

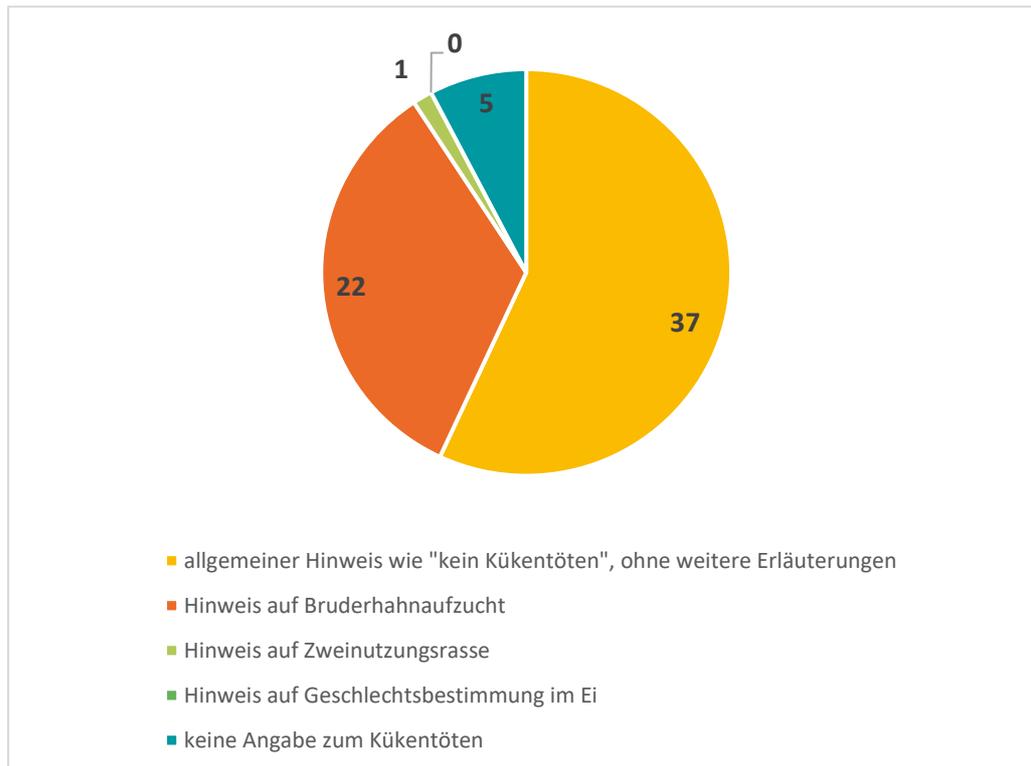


Abb. 6: Ausgestaltung der Angaben zum Kükentöten in Anzahl der Produkte.

### 3. NUR WENIGE TIERWOHLANGABEN ZUR LEGEHENNENHALTUNG

60 Produkte – und damit die deutliche Mehrheit – stammen aus KAT-zertifizierten Betrieben. Bei 8 der 25 aus Bio-Haltung stammenden Eierpackungen wurde auf spezielle Bioanbauverbände hingewiesen, deren Haltungsvorschriften über die der EU-Öko-Verordnung hinausgehen. Auf 13 Packungen gab es weitere Hinweise zur Haltung der Legehennen. Dabei handelte es sich in fünf Fällen um Bio-Produkte („Alnatura Tierwohlprogramm für Legehennen“ oder „Bioland Jede Legehennen hat ganzjährigen Auslauf ins Freie“).

Weitere fünf Produkte stammen aus Freilandhaltung („aus nachhaltiger Tierhaltung: 20 % mehr Platz pro Tier“, „Hühnerfreundlich aus dem Hühnermobil“). Auch drei Verpackungen von Eiern aus Bodenhaltung trugen weitere Angaben zur Legehennenhaltung. In einem Fall wurde darauf hingewiesen, dass die Hennen aufgrund der internationalen gesetzlichen Stallpflicht derzeit aus Bodenhaltung stammen und nicht aus Freilandhaltung. Die anderen beiden Produkte trugen das „Pro Planet“-Siegel „Für mehr Tierwohl“.



Abb. 7: Eier aus Bodenhaltung mit dem Pro-Planet-Label „Für mehr Tierwohl“.

## V. BEWERTUNG

Seit dem 1. Januar 2022 ist das Kükentöten in Deutschland verboten. Die Angabe „ohne Kükentöten“ auf deutschen Eiern ist dennoch keine Werbung mit Selbstverständlichkeiten. Denn der Schlupf und die Aufzucht der Legehennen kann auch außerhalb von Deutschland erfolgen. Positiv ist, dass die Mehrzahl der Packungen – nämlich 60 – auf den Verzicht des Kükentötens hinweist, unabhängig davon, ob es sich um Eier aus Bio-, Freiland- oder Bodenhaltung handelt. Die Angaben erfolgen jedoch uneinheitlich und unter Verwendung verschiedenster Siegel und Formulierungen.

Dies ist aus Sicht der Verbraucherzentrale wenig verbraucherfreundlich, da eine Unterscheidung erschwert wird. Nur bei 23 von 60 Produkten erfahren Verbraucher:innen auf der Verpackung, mit welcher Methode die Tötung der Küken umgangen wurde. Dies ist jedoch notwendig, damit Verbraucher:innen eine überlegte Kaufentscheidung treffen können. Denn eine Verbraucherbefragung zeigt, dass knapp die Hälfte der Befragten (46 Prozent) bei der Angabe „Ohne Kükentöten“ davon ausgehen, dass die Bruderhähne ebenfalls aufgezogen werden.<sup>13</sup> Knapp drei Viertel (73 Prozent) wünschen sich zusätzlich die Angabe der Methode zur Vermeidung des Kükentötens.

Angaben zur Legehennenhaltung, die über die Haltungsform, das KAT-System oder die Biohaltung hinausgehen, waren weniger häufig (13 Produkte). Sie können eine Einkaufshilfe sein, wenn sie klar und nachvollziehbar über verbesserte Haltungsbedingungen aufklären. Sie dürfen jedoch nicht täuschen. Werden wie im oben gezeigten Beispiel Eier aus Bodenhaltung ebenso mit „Für mehr Tierwohl“ beworben wie Eier aus Bio- oder Freilandhaltung, entwertet das aus Sicht der Verbraucherzentrale Thüringen die Aussagekraft dieser Angaben für Verbraucher:innen und erschwert bewusste Kaufentscheidungen.

<sup>13</sup> Factsheet: „Verbrauchereinstellung zum Töten von Eintagsküken“, 2022, Verbraucherzentrale; zuletzt abgerufen am 18.01.2024

## VI. FAZIT UND FORDERUNGEN

Der Marktcheck zeigt, dass die Kennzeichnung „ohne Kükentöten“ oder ähnliche Formulierungen weitverbreitet sind. Es fällt allerdings auf, dass sich bisher keine einheitliche Kennzeichnungspraxis etabliert hat. Eine Unterscheidung der Produkte hinsichtlich des Tierwohl wird dadurch für Verbraucher:innen erschwert. Gleichzeitig fehlt bei der Mehrheit der Produkte – nämlich 35 – ein Hinweis auf die Methode, wie die Tötung männlicher Küken umgangen wird. Diesen Hinweis wünschen sich Verbraucher:innen jedoch für eine gezielte Kaufentscheidung.

Zusätzliche Angaben zum Tierwohl, abseits der Haltungskennzeichnung und der Teilnahme am KAT-System, sind seltener zu finden, nämlich auf nur 13 Produkten. Diese Angaben können hilfreich sein, wenn sie nachprüfbar und leicht verständliche Informationen zu einer verbesserten Tierhaltung geben. Werden jedoch Produkte aus Bodenhaltung mit mehr Tierwohl beworben, kann dies aus Sicht der Verbraucherzentrale Thüringen eine kompetente Kaufentscheidung der Verbraucher:innen erschweren und den Begriff „Tierwohl“ verwässern.

- ❖ Anbieter sollten nur dann angeben, dass sie auf das Kükentöten verzichten, wenn sie zugleich über die genutzte Methode informieren.
- ❖ Für eine schnelle Orientierung braucht es einheitliche Kennzeichnungen für gleichartige Methoden zur Vermeidung des Kükentötens.
- ❖ Anbieter sollten bei Eiern aus Bodenhaltung auf allgemeine Aussagen wie „für mehr Tierwohl“ verzichten.

## IMPRESSUM

Herausgeber:

Verbraucherzentrale Thüringen e.V.

Team Lebensmittel und Ernährung

Eugen-Richter-Straße 45

99085 Erfurt

[www.vzth.de](http://www.vzth.de)

Text: Luise Hoffmann, Tina Hanke, Luisa Klüpfel

Titelbild: vladdeep / Adobe Stock

Fotos: Verbraucherzentrale Thüringen e.V.

Kontakt: [lebensmittel@vzth.de](mailto:lebensmittel@vzth.de)

Stand: Januar 2024

© Verbraucherzentrale Thüringen e.V.

**verbraucherzentrale**  
*Thüringen*